

# Bever-Bote

Stadt-Zeitung der SPD

Ausgabe 17 / 2003

Nachlese(n)



*Sie war ein voller Erfolg, die von der SPD-Beverungen initiierten Sozialen Meile im Rahmen der Nachhaltigkeits-Messe. Die Repräsentationen der Vereine haben sich positiv auf das Image unserer Stadt ausgewirkt.*

*Da wurde auch viel Arbeit investiert. Und sonstiger Aufwand. Auch finanzieller Art. Vielleicht hätte man sich manchen Euro sparen können. Tausende Prospekte, Flyer, sollen gedruckt worden sein. Im ersten Anlauf. Dann gab es auch noch eine zweite Auflage. Und all das schön bedruckte Papier hat sich dann kartonweise unter irgendwelchen Messetischen gestapelt.*

Fortsetzung Seite 2

## Ganz Beverungen machte mit bei der „Sozialen Meile“

SPD-Idee löste bunte Vielfalt aus / Ein Dankeschön

Das hatte die Stadt Beverungen noch nicht erlebt: Die allermeisten Vereine und Organisationen der Kernstadt bildeten neben überörtlichen Verbänden, wie IG Metall u.a., das Spalier für die Tausenden von Besuchern der 1. Deutschen Nachhaltigkeitsmesse. Die Mühen der Vereine haben sich gelohnt, ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön! Die Vielfältigkeit und Buntheit der Angebote: Beeindruckend! Sie waren die wirklichen Repräsentanten unserer Stadt, wie vielfach von den Besuchern anerkennend zu hören war.

Die „Meile der sozialen Nachhaltigkeit“, initiiert vom Messteam der SPD, hat als Idee nicht nur getragen, sie hat gleichzeitig das lebendige Treiben vom Kellerplatz bis zur Stadthalle

ausgelöst. Ohne diese Meile wäre die (schwache) Messe nicht zudem geworden, was sie letztlich wurde; - ein Erfolg!

Der Erfolg darf aber nicht darüber hinwegtäuschen: Im Ablauf der Veranstaltungen gab es auch Mängel. Nicht zusammengepasst haben Ausstellungsbetrieb und Vorträge in der Stadthalle. Eigentlich schade, denn die Inhalte im ökologischen und ökonomischen Bereich wurden gerade dort angesprochen. Ein Mangel war auch das fehlende Forum für soziale Nachhaltigkeit.

Die kritischen Anmerkungen in Leserbriefen sind ebenso aufzugreifen wie den Hinweis des VfB Beverungen, zu klären, ob die soziale Resource „Sportplatz Hakel“ eher ein Sportplatz sein soll oder ein Festplatz.

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern

in Amelunxen, Beverungen, Blankenau, Dalhausen, Drenke, Haarbrück, Herstelle, Jakobsberg, Rothe, Tietelsen, Wehrden und Würgassen



Fröhliche Weihnachten

und ein gutes sowie friedliches  
Jahr 2004!

SPD-Stadtverband & SPD-Ratsfraktion Beverungen

Fortsetzung von Seite 1

*Wenn das die städtische Messeorganisation unter dem Beigeordneten Haase zu verantworten hat, darf sich der Rechnungsprüfungs-Ausschuss des Rates schon mal auf anregende Prüfarbeit freuen.*

*Auch die Feststellungen des Leiters des Staatlichen Forstamtes Bad Driburg, Uber, müssen den Verantwortlichen im Rathaus in den Ohren klingen, mehr als eine Gewerbeschau sei nicht herauskommen. Noch schlimmer: Die Stadt war nicht in der Lage, eine kurzfristig angebotene Veranstaltung zum Thema „Agenda in der Schule“ mit 250 Teilnehmern aus NRW unterzubringen. Armes Beverungen!*

## Öffentliche Schuldenmacher

### Defizit bei Wirtschaftsförderungsgesellschaft

Über 340.000 Euro zahlt der Kreis für die Arbeit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung. Recht sorglos wurde diese stolze Summe um weitere 237.000 Euro noch überzogen. Ohne dass die dafür zuständigen Kontrollorgane, wie Beirat und Aufsichtsrat informiert worden wären. So sagt man. Und von der Schuldenmacherei, soll der Aufsichtsrats-Vorsitzende, Landrat Backhaus, nichts gehört/gewußt haben? Ebenso die 10 Bürgermeister des Kreises Höxter, die dort mit am Tisch sitzen? Die Mehrausgabe wird aus der Kreisumlage fi-

nanziert, so dass jeder Stadthaushalt betroffen ist.

**W**ie soll das Kassenloch in Zukunft verhindert werden? Jetzt wurde festgeschrieben, ab sofort vierteljährliche Berichte und Genehmigung von überplanmäßigen Ausgaben. **Andreas Suermann**, Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion: "Der Gesellschaftsvertrag muss geändert werden. Die angesetzten Haushaltsmittel werden im Jahr nicht verändert. Wenn mehr Geld erforderlich ist, müssen zu den jeweiligen Haushalten vorher Anträge gestellt werden".

## Weserbrücke im Verzug

### Terminplan zu knapp / Wetter kann noch verzögern

**W**ohin man hört, mit wem man auch spricht: Der Wunsch nach baldiger Fertigstellung der Weserbrücke ist unüberhörbar. Beiderseits der Weser wird geklagt über mangelnde Kundschaft. Sogar die Ärzte klagen über Patientenmangel. Wer seinen Arbeitsplatz in Beverungen oder Lauenförde hat, weiß jetzt zu schätzen, wie wichtig gute Verkehrsverbindungen sind.

**D**ie Einlassungen des Landesbetriebs Straßenbau NRW, mit Sitz in Paderborn, zeigen, die Terminplanungen waren zu knapp bemessen. Die jetzt für Ende Januar vorgesehene Fertigstellung ist mit einem Fragezeichen zu versehen. Für diesen Termin ist Voraussetzung, dass der Wettergott und die Tem-

peraturen mitspielen. Denn in der 50. Woche soll die Betondecke gegossen werden. Da kann man nur hoffen, der strenge Winter wartet bis dahin. Die Erfahrung lehrt, der Mensch denkt, aber das Wetter macht was es will.

(Foto: Bei Beginn der Arbeiten)



## Neues Kleid

### für Bever-Bote

Es ist Ihnen sicherlich schon aufgefallen: Der Bever-Bote hat sich schick gemacht. Heute erscheinen wir zum zweiten Male in Farbe. Zunächst hat die Redaktion in Gesprächen die Leser befragt. Ergebnis: Die farbliche Auffrischung kommt an. Ein bisschen mehr Farbe - schon sieht die Welt ein wenig freundlicher aus.

**V**olkstümlich heißt es: Kleider machen Leute. Was in der Mode alltäglich ist, das gilt ebenso - wenn auch begrenzt - für Zeitungen. Wer kennt das nicht: Ein neues Kleid, ein neuer Haarschnitt - man fühlt sich irgendwie besser. Wir setzen einen weiteren Farbtupfer: Der Titel wird jetzt in Rot gedruckt. Inhaltlich bleiben wir aber bei unserer Linie: Konsequenz!

# Das Auf und AB von Beverunger Betrieben

## Verkauft - Abgewirtschaftet - Abgeschrieben - Pleite - Soziale Folgen

**E**in Blick in die Wirtschafts-geschichte unserer Stadt ist nicht nur spannend, nein, hier kann man Handlungsmuster von Verantwortlichen nachzeichnen, die für das Schicksal vieler hunderter Menschen Verantwortung trugen.



**B**eginnen wir mit der Firma Kabjoll. Einst waren dort mehrere hundert von Arbeitern und Angestellten beschäftigt. Ein erfolgreicher Betrieb. Wie beseitigt man einen Konkurrenten vom Markt - man kauft ihn auf. Gardisett stieg ein, machte tollste Versprechungen und stieg aus, als man den Kaufpreis gut und gerne wieder verdient hatte. Weitere Eigentümer kamen - übrig blieb eine Industriebrache, die erst mit Hilfe des Landes NRW beseitigt werden konnte. Restgebäude wurden geschliffen, Sondermüll beseitigt (z. B. Farbkülaranlage).

**M**it dem Gründerzentrum entstand neues Wirtschaftsleben am Nordeingang von Beverungen. Neue Gewerbeflächen entstanden, Neuansiedlungen erfolgten (**s. Fotos**). Ein privater Gewerbehark entstand, der nutzt eine lange leerstehende Halle. Durch die SPD-Initiative zum Gründerzentrum konnten positive Entwicklungen eingeleitet und ausgelöst werden.

**U**nd wie war das bei der Firma Herlag? Auch hier waren in den Betrieben in Beverungen und Lauenförde viele hunderte Beschäftigte. Nach dem Verkauf an Kettler gab es ebenso solche Versprechungen, die eine aussichtsreiche Perspektive vermittelten. Gartenmöbel und Kinderwagen waren die tragenden Produkte. Die Herlag wurde geteilt, z. B. in „BMF“ in Beverungen. Kinderwagen wurden nach Polen ausgelagert, der Kostenvorteile wegen. Es waren nicht nur die Kosten, es waren die Gewinnerwartungen, die ein solches Handeln verursachten. Noch immer erinnern sich Beschäftigte daran, wie sie in Polen hergestellte Produkte „nacharbeiten“ mussten.



Der Kaufpreis der Herlag war längst verdient, das Auslaufen der Produktion beschlossene Sache. Für die aufgetretenen sozialen Probleme sind andere zuständig. Um die vielen entlassenen Arbeitskräfte müsse sich eben der „Staat“ kümmern, so das verantwortliche Management. Die Menschen und Betriebe hatte man ja auf Null abgeschrieben. Menschen in Arbeit und Brot zu halten - Fehlzanzeige.

**D**ass ein Unternehmen in Konkurs gehen kann, dies hat es

und wird es auch zukünftig geben, so auch in Beverungen. Jüngstes Beispiel die Firma Gebrüder Böker in Dalhausen. Ein traditionsreiches Unternehmen. Viele Generationen haben dort ihren Arbeitsplatz gefunden. Wie es weiter geht, ist noch offen. Die veröffentlichten Leserbriefe belegen, viel Vertrauen ist dort zerstört worden.

**B**itter auch die Meinung eines Dalhausener Bürgers, die die Redaktion erreichte: „Wegen einer Postagentur sammeln sie Unterschriften. Und da fährt der Bezirksausschussvorsitzende und der Beigeordnete der Stadt persönlich zur Post nach Bonn und was tun die für uns?“ Wer um seinen Arbeitsplatz fürchten muss, der hat Erwartungen und Hoffnungen. Der möchte jede noch so kleine Chance genutzt sehen, dass die Arbeit weitergeht. Zurecht. Und die Betroffenen werden ihren Teil zur Lösung beitragen, davon kann man ebenso sicher ausgehen.

**N**icht immer kann die Politik helfen. Bestimmte Themen werden aber mit „spitzen Fingern angefasst.“ Da verfährt man nach dem Motto: „Besser nicht daran rühren.“ Wer Menschen helfen will, der muss mit ihnen und nicht über sie reden .



# Das Rentenkonzept der SPD ist besser für die Menschen in unserem Land

## Harte Einschnitte - aber Beibehaltung der solidarischen Finanzierung

Mit der Rentenreform 2001 hatten wir eine wichtige Weichenstellung vorgenommen. Wir müssen aber nachjustieren, weil sich insbesondere die ökonomischen und auch die demografischen Annahmen als korrekturbedürftig erwiesen haben. Wir haben uns folgenden Herausforderungen zu stellen:

**Die Wachstumsschwäche** seit 2001 wirkt sich negativ aus. Die Arbeitslosigkeit steigt, die Zahl der Beitragszahler/innen geht zurück. Die Einnahmen in der Rentenkasse sinken, die Ausgaben steigen. Der Finanzierungsbedarf für die Rentenversicherung liegt bei rd. 10 Mrd. Euro für das Jahr 2004.

### WEITERE VERÄNDERUNGEN

**Die Menschen werden** erfreulicherweise immer älter: Seit 1960 hat sich die Lebenserwartung um rund 3 Jahre erhöht. Bis 2030 wird sie noch einmal um drei Jahre ansteigen. Bis zum Jahr 2030 wird sich das Verhältnis der Beitragszahler zu den Rentnern/innen von heute 5:1 auf 2:1 verschlechtern.

**Fazit: Ohne Reformen würden die Beitragssätze in der Rentenversicherung von heute auf 19,5 Prozent auf 24,8 Prozent (2030) steigen. Unser Ziel bleibt: Die Rente muss zukunftsfest gemacht werden. Anders als die CDU halten wir aber am solida-**

**rischen Rentensystem fest. Danach müssen sich die Arbeitgeber auch zukünftig an der Finanzierung der Rentenversicherung beteiligen.**

### WAS FÜR MASSNAHMEN SIND VORGESEHEN?

Um das deutsche Rentnerversicherungssystem langfristig zu sichern, setzen wir folgende Eckpunkte um:

**1. Einführung** eines sog. Nachhaltigkeitsfaktors ab 2005. Der Trend zur Frühverrentung soll gestoppt werden. Wegfall der Anrechnung der schulischen Ausbildungszeiten und Reduzierung der Höherbewertung der ersten Beitragsjahre ab 2005.

**2. Eine abschließende** Entscheidung über die Anhebung der gesetzlichen Altersgrenze für den Renteneintritt auf 67 Jahre (im Jahr 2035) ist vor dem Jahr 2010 nicht notwendig.

**3. Die Riester-Rente** wird vereinfacht, indem die Kriterien der Zertifizierung reduziert werden und das Verfahren vereinfacht wird. Betriebsrenten können zukünftig bei einem Arbeitswechsel mitgenommen werden. Eine ganz wichtige Änderung.

**4. Die Verwaltungskosten** werden durch Zusammenlegungen reduziert. Die Zahl der Versicherungsträger wird auf Bundesebene von 4 auf 2 reduziert.

**5. Aktiv Beschäftigte** werden durch eine schrittweise Steuerfreistellung der Beiträge zur Rentenversicherung entlastet. Die Rentenversicherungsbeiträge werden ab 2005 um mindestens 60% steuerfrei gestellt. Bis 2025 wird die steuerliche Freistellung schrittweise auf 100-Prozent angehoben. Damit werden die Beitragszahler/innen entlastet. Die Besteuerung der Renten wird ab 2005 bis 2020 schrittweise von 2% auf 80% und anschließend bis 2040 auf 100% angehoben.

### SOFORTMASSNAHMEN

Wir müssen kurzfristig einen Finanzierungsbedarf in Höhe von 10 Mrd. Euro im Jahr 2004 decken. Die Rentenanpassung zum 1. Juli 2004 wird ausgesetzt. Im Jahr 2005 erfolgt die Rentenanpassung nur nach Maßgabe des neuen Nachhaltigkeitsfaktors. Statt wie bisher zum Monatsanfang wird der Auszahlungstermin für Neu-Rentner auf das Monatsende verschoben. Die Schwankungsreserve wird von bisher 50 Prozent auf 20 Prozent abgesenkt.

**Der Beitrag der Rentner/innen** zur Pflegeversicherung wird ab 1. April 2004 auf 100 Prozent angehoben. Mit dieser Finanzierungsmaßnahme stellen wir Rentner/innen mit den aktiv Beschäftigten gleich, die bereits die Pflegeversicherung durch den Wegfall des Buß- und Bettages als Feiertag zu 100 Prozent finanzieren.

# CDU-Vorsitzende Merkel: „Hausmeister und Manager sind vor dem Herrgott gleich“.

## CDU-„Kopfpauschale“: das ‚Aus‘ für Solidarität in der Krankenversicherung

Hätten Sie das gewusst: „Hausmeister und Manager sind vor dem Herrgott gleich“? Und was folgert die CDU-Vorsitzende Merkel daraus: Also zahlen alle Bürger den gleichen Krankenkassenbeitrag. Einkommen, Gehälter, Löhne usw. spielen keine Rolle. Schon komisch: Nach der Krankenversicherung hört das aber mit der Gleichheit ganz schnell auf!

Die Vorschläge, die die CDU-Kommission zur Reform der sozialen Sicherungssysteme unter Leitung des ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog („Herzog-Kommission“) vorgelegt hat, bedeuten weitreichende Einschnitte für die Versicherten in allen Sozialversicherungen. Sie hätten eine soziale Schieflage zur Folge. Die vorgeschlagene Privatisierung großer Lebensrisiken ist deshalb sozial unausgewogen und finanziell unsolid. Die Vorschläge der Herzog-Kommission sind selbst im Unionslager umstritten. Auch Stoiber (CSU) bekommt inzwischen kalte Füße.

### Was schlägt die CDU für die Krankenversicherung vor?

Sie schlägt vor, die Zahnbehandlung komplett aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung zu streichen. Damit widerspricht sie dem Kompromiss zur Gesundheitsreform, dem die Union gerade erst im Bundestag zugestimmt

hat. Sie schlägt weitere willkürliche Streichungen aus dem Leistungskatalog vor und der Arbeitgeberanteil an der Krankenversicherung soll bei 6,5 Prozent eingefroren werden. Praktisch wäre diese Regelung das Aus für die solidarische Absicherung des Krankheitsrisikos durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

### Mittelfristiges Ziel ist: ein „Kopfprämienmodell“.



Jeder Versicherte zahlt eine gleich hohe Kopfprämie (264 Euro). Ein Ehepaar wäre dann mit satten 528 Euro dabei. Der soziale Ausgleich soll über durch staatliche Mittel in Höhe von 27 Milliarden Euro jährlich erfolgen, Finanzierung unklar.

Schließlich schlägt die CDU-Kommission vor, dass Versicherte Leistungen abwählen können, um einen geringeren Beitragssatz zu erzielen. Dies können sich in der Regel nur junge oder wohl-

habende Menschen leisten.

### Was schlägt die CDU für die Pflegeversicherung vor?

Die CDU-Kommission schlägt eine Umwandlung der jetzigen Umlagefinanzierung in eine Kapitaldeckung vor. Dabei nimmt sie in Kauf, dass der Beitragssatz von zur Zeit 1,7 Prozent auf 3,2 Prozent hochschnellen würde. Kein Wort auf die zentrale Herausforderung der Pflegeversicherung: die Betreuung von Demenzkranken und wie die Belastungen gerecht auf die Generationen verteilt werden sollen. Es wird lediglich erwähnt, dass von den Rentnern eventuell höhere Beiträge verlangt werden.

### Was schlägt die CDU für die Rentenversicherung vor?

Die CDU-Kommission schlägt drastische Kürzungen der Renten durch Einführung eines erweiterten Demografiefaktors vor, die langfristig zu einem Bruttorenteniveau von unter 37 Prozent führen würden. Die Kombination einer möglichen Basisrente in Höhe von 15 Prozent oberhalb der Sozialhilfe mit der Absenkung des Rentenniveaus wäre ein erster Schritt zu einem schleichenden Systemwechsel: Immer mehr Menschen bezögen ein Altersgeld, das sich aus steuerfinanzierter Grundversicherung und privater Zusatzversorgung zusammensetzt. Wohin die Reise gehen soll, ist damit eindeutig vorgegeben.

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Die CDU-Kommission schlägt eine „Rente ohne Abschläge nach 45 Beitragsjahren“ vor. Diese Regelung soll die Möglichkeit schaffen, bereits ab dem 63. Lebensjahr ohne Abschläge in Rente gehen zu können. Das Renteneintrittsalter soll auf 67 Jahre angehoben werden.

### **Gegen diesen Vorschlag gibt es folgende Bedenken:**

Er benachteiligt Frauen, da ihre Erwerbsbiografien in der Regel weniger Beitragsjahre als die von Männern aufweisen. 70% der Frauen haben weniger als 40 Beitragsjahre, 70% der Männer haben 40 oder mehr. Im Jahr 2002 erreichten über 47% der Männer 45 Beitragsjahre, bei den Frauen lag der Anteil nur bei 7,5%. Außerdem widerspricht der Vorschlag dem Ziel, die Frühverrentung zurückzudrängen und schafft neue Ungerechtigkeiten: Wer mit 63 Jahren bereits die 45 Beitragsjahre erreicht, bezieht vier Jahre länger Rente als derjenige, der erst mit 67 Jahren (das Renteneintrittsalter, das die Herzog-Kommission anstrebt) die vollen Beitragsjahre erreicht.

Die Verdoppelung der Kindererziehungszeiten soll durch eine Veränderung der Hinterbliebenenversorgung finanziert werden. Dies ist unseriös, ein solider Finanzierungsvorschlag wird nicht gemacht.

**Fazit: CDU und CSU haben kein Konzept für eine sozial ausgewogene Weiterentwicklung der Sozialversicherungssysteme. Die Union hat keine ausreichenden Antworten auf die schwierigen Probleme, die den Anforderungen an Nachhaltigkeit und soziale Balance gerecht würden.**

## Anfrage: Freibad Beverungen

### Was kostet die Sanierung des Freibades?

Im Rahmen der Überlegungen, inwieweit der Förderverein für das Freibad in Beverungen in die Aufgaben und Arbeiten beim Freibad Beverungen eingebunden werden kann, stellen sich der SPD-Fraktion noch Fragen. Es geht hier um die Fragen, inwieweit Instandsetzungskosten sowie Investitionskosten beim Freibad Beverungen anstehen:

1. Laufende Wartungs- und Instandsetzungskosten für den

dringend notwendigen Betrieb.

2. Investitionskosten, um den Sprungturm technisch instand zu setzen.

3. Investitionskosten, die durch die EU-Richtlinien für das Freibad ab 2005 entstehen (unabhängig, ob die EU-Richtlinie im Jahr 2005 in Kraft tritt).

4. Investitionskosten nach den bisherigen Optimierungsplänen.

5. Investitionskosten für Energiesparmaßnahmen durch neue Technologie.

## Vision Deutschland 2010

### Bundeskanzler Schröder gibt Leitlinie vor

**D**eutschland 2010, das ist ein Land, das Spitze ist in Wirtschaft, weil es Spitze ist in Bildung und Forschung. Deutschland 2010, das muss ein Land für Familien sein, ein Land, in dem Ältere und Jüngere füreinander da sind, in dem Frauen Familie und Beruf miteinander verbinden können. Ein Deutschland, das Arbeit für alle hat, anspruchsvolle Arbeit, gut bezahlt und sozial abgesichert. Dieses Deutschland, wenn wir es schaffen wollen - und schaffen werden wir es -, wird nicht von denen beherrscht sein, die das große internationale Kapital kontrollieren, sondern dieses Deutschland wird wissen, dass sein größtes Kapital seine Menschen sind.

**D**eutschland 2010 - es gilt, auch das in diesem Zusammenhang zu sagen - wird noch deutlichere Fortschritte auf

dem Weg zu wirklich gleichartigen, nicht notwendig gleichen Lebensverhältnissen in Ost und West gemacht haben. Dieses Deutschland wird und muss ein Land der Chancen sein. Wer in ihm nach vorn will und kann, der muss alle Möglichkeiten haben, auch die Möglichkeiten, andere mitzuziehen. Es wird ein Land sein, in dem gilt: Wer hingefallen ist, bleibt nicht liegen. Höhere und höchste Schulen müssen allen offen stehen, die Talent und Begabung dafür haben, und zwar unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern.

**D**eutschland 2010 ist ein Land, in dem Freiheit, aber auch Sicherheit Bürgerrechte sind. Wir, die deutschen Sozialdemokraten, werden nicht zulassen, dass persönliche Sicherheit zu einer Ware wird, die sich nur Wohlhabende leisten können.



## BILDER AUS UNSERER HEIMAT



1695 kaufte der Fürstbischof Hermann Werner von Wolff-Metternich das Anwesen in Wehrden und baute den alten Drostenhof zu einer repräsentativen Schloßanlage um. Im Droste-Turm, Rest einer

ehemaligen Renaissance-Burg, hat oft die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff gewohnt, wenn sie ihre Verwandten im Nethegau besuchte. Ein Gang durch die neue Gartenanlage lohnt sich.

## Rom und Beverungen

### Geschichtliche Parallelen im Rathaus?

"Zustände wie im alten Rom", eine Redewendung, die einem immer dann in den Sinn kommt, wenn die Zustände nicht so ganz geordnet erscheinen.

**D**ort, im alten Rom, gab es mal den Zustand imperialer Herrschaft durch Julius Cäsar. Er war oberster Repräsentant dieses Gemeinwesens. Wie es in der Politik nun mal eben so ist, gab es damals, im alten Rom, einige Bürger, die mit dieser Herrschaft absolut nicht einverstanden waren. Sie fürchteten um ihren Einfluss. Also mußte Cäsar weg. Aber wie? Man holte sich Verstärkung aus dem Umfeld Cäsars, man verpflichtete sich dessen Weggefährten Brutus. Mit der Hilfe Brutus war es möglich Cäsar aus dem Amt zu bugsieren, sicherlich mit Methoden, die sich heute in der Politik verbieten.

**W**ie die Geschichte in Beverungen laufen wird, ist noch

völlig offen. Wenn auch der von der CDU in dieses Amt lancierte Beigeordnete als Bürgermeisterkandidat der CDU schon mal in Stellung gebracht worden ist.

**E**rste Ungewissheit: Wird der Bürgermeister sich beim nächsten Urnengang überhaupt zur Wahl stellen? Die Entscheidung soll demnächst fallen. Kandidiert er wieder, dann wird die Entscheidung, Cäsar oder Brutus, Bürgermeister oder Beigeordneter in einem demokratischen Wahlgang herbeigeführt.

**E**s bleibt spannend, diese Entscheidung, die von langer Hand von der CDU vorbereitet wurde. Und die das Stadtsäckel stark strapazierte. Denn ein Beigeordneter erhält ja eine anständige Besoldung, aus Steuergeldern. Seit mehreren Jahren. Alles des parteipolitischen Einflusses wegen!

## Ortsdurchfahrt

### in Würgassen bald fertig

**I**n der Ortschaft Würgassen geht nun das lang gehegte Ziel, nämlich der Ausbau der Würrigser Straße, in Erfüllung. Schon seit 1999 hat sich der SPD-Ortsverein Würgassen um ein Konzept für den Ausbau der größten und längsten Straße in Würgassen bemüht. Dietmar Diesing: „Die Bemühungen haben sich gelohnt. Durch



### Ausbau geht gut voran

ständiges Bohren wurde erreicht, dass die Finanzierung der Würrigser-Str. schon im Jahr 2003 erfolgte.“

**K**aum war der Ratsbeschluss gefasst, schon arbeiteten die Baumaschinen in der Ortschaft Würgassen. In vielen geduldigen Gesprächen mit den Anliegern konnte die Verwaltung, das Planungsbüro und die ausführende Firma in den meisten Fällen eine einvernehmliche Lösung feststellen. Wenn Ende dieses Jahres die Ortsdurchfahrt durch eine neue Straßenbeleuchtung und durch eine sinnvolle Bepflanzung, die mit den Anliegern abgesprochen wurde, hergestellt worden ist, können sich alle Würgasser Bürger an der neuen Ortsdurchfahrt erfreuen.

## Schön wär`s

*Als das Christkind den großen Postsack mit den Wunschzetteln aus Beverungen öffnete, da staunte es nicht schlecht: nicht nur die kleinen Leute hatten ihm geschrieben, sondern auch viele Große. Und bei denen stand an oberster Stelle ganz deutlich das Wort Arbeit. Nun, dachte sich das Christkind, wenn sogar die, die nicht mehr an mich glauben, mir schreiben, dann muss dieser Wunsch ganz dringlich sein. Und es rief alle Zwerge und Wichtel zusammen und schwuppdwupp entstand über Nacht eine große Fabrik mit allen möglichen Jobs. Schließlich ernannte es einen seiner klügsten Zwerge zum Chef der Fabrik, damit dieser die Arbeitsplätze erhalte und alles weitere tue, damit die Menschen glücklich würden. Das war sehr weise, denn der Zwerg, froh dem üblichen Spielzeugschnitzen entkommen zu sein, machte sich gleich ans Werk. Zuerst sorgte er für eine bessere Ausstattung an den Schulen, denn er wollte ja kluge Mitarbeiter. Er baute die Sport- und Kulturstätten aus, damit seine Angestellten sich fit halten und erholen konnten. Er baute Tagesstätten, damit die Frauen, die arbeiten wollten, ihre Kinder gut versorgt wüssten und erhöhte das Kindergeld, damit diese, die zuhause bleiben wollten, dass auch könnten. Schließlich sanierte er noch alle alten Häuser, denn sein Beverungen sollte schließlich schön sein. Das Christkind sah, dass es gut war. Da legte es sich beruhigt aufs Ohr, um sich für das nächste Jahr zu erholen. Denn Gutes tun, ist ganz schön anstrengend.*

## Wahlkreiseinteilung à la CDU

### 148 Unterschriften aus Blankenau zurückgewiesen

Obwohl die Blankenauer Bürger mit einer Unterschriftenaktion (148 Unterschriften!), die dem Bürgermeister übergeben wurden und für die Zusammenlegung mit dem **Wahlkreis 7** (Kernstadt) votierten, wie es vor der letzten Kommunalwahl war (Ostdeutsche Strasse; Grüner Weg; Industrie-strasse; Zum Osterfeld usw.), lehnte die CDU-Mehrheit dies brüsk ab. Der Vorschlag aus Blankenau und der Vorschlag der SPD stimmten überein.

Stattdessen wurden die Blankenauer dem **Wahlkreis 5** mit den Strassen Breslauer; Danziger; Königsberger und „Zum Selsberg“ zugeschlagen. Bei der Abstimmung stimmten die 3 CDU-Mitglieder (Vilmer, Sonst und Neumann) gegen das Votum des SPD-Ratsmitgliedes Eckhard Schepke im Kommunalwahlausschuss und Bürgermeister Herold. Wie die CDU räumliche Nähe definiert, kann man am an der Zuschlagung von „Gut Roggenthal“ und „Zum Roggenthal“ zum **Wahlkreis 6** (Zum Waldfriedhof; Birkenstrasse; Oppelnweg; Am Goldberge usw.) erkennen. Das Kommunalwahlgesetz schreibt zwar räumliche Nähe des Wahlgebietes vor, das kümmert die CDU herzlich wenig.

Die Trickserei der CDU ist offensichtlich. Die CDU kann es nicht ertragen, dass der Berg mehrheitlich immer die Kandidaten der SPD gewählt hat. Warum blieb der „Berg“ kein geschlossenes Wahlgebiet? Warum läuft mitten durch dieses

Siedlungsgebiet die Teilung der Wahlkreise? Warum werden die vernünftigen und sachbezogenen Vorschläge der Blankenauer Bürger so mit Füßen getreten? Wie beim Dorfgemeinschaftshaus wurden sie abgeschmettert. Bürgerbeteiligung - da pfeift die CDU drauf.

So sieht die neue Wahlkreiseinteilung aus:

**Wahlkreis 1 bis 7:** Kernstadt

**Wahlkreis 8 und 9:** Amelunxen

**Wahlkreis 10 und 11:** Dalhausen

**Wahlkreis 12:** Drenke, Rothe und Tietelsen. Neu: Mit Eisenhöhe und Gut Öserborn. (Vorschlag der SPD.)

**Wahlkreis 13:** Haarbrück und Jakobsberg

**Wahlkreis 14:** Herstell

**Wahlkreis 15:** Wehrden

**Wahlkreis 16:** Würiggassen. Mit der Änderung, der Axelsee wird zu Würiggassen zugeordnet.

## Impressum

### Herausgeber:

SPD-Stadtverband Beverungen

### Verantwortlich:

Eckhard Schepke, In den Pölten 14,

37688 Beverungen,

Tel. 05273 -1590

### Redaktion:

Emil Engel, Dieter Heistermann, Sabine

Künzel

### E-Mail:

EmilEngel@t-online.de

### Internet:

[www.spdbeerungen.de](http://www.spdbeerungen.de)

**Druck:** Kübler Galerie GmbH,

Industriestr. 7, 37688 Beverungen